

# Besuch des Ökumenischen Kreises in der Synagoge in Münster



Gemeinsam mit Angehörigen und Interessierten besuchte der Ökumenische Kreis „Wir Christen in Oelde“ im Juni die Synagoge in Münster. Der Rhabbi erklärte die Geschichte der Münsteraner jüdischen Gemeinde, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Wende durch den Zuzug vieler osteuropäischer Juden ein völlig neues Gesicht bekam: ein größerer Raum wurde notwendig, die Zahl der Gemeindemitglieder nahm stark von 80 auf ca. 1000 zu, Unterricht in Hebräisch wurde notwendig, und viele der Zugezogenen mussten die Liturgie des Gottesdienstes neu erlernen.

Die Oelder Gruppe durfte sich das Kernstück der Synagoge, den Schrank mit den Thora-Rollen, aus nächster Nähe ansehen. Sie konnte sich davon überzeugen, dass der Text einer Rolle, auf „koscherem“ Rehleder, „ohne Punkt und Komma“ in mühevoller Kleinarbeit handschriftlich in seiner ganzen Länge – Buch Leviticus – übertragen wurde. Ein kleinster Fehler würde bedeuten, dass die Rolle „un-

rein“ würde, und diese dann in der Erde begraben werden müsste.

Im anschließenden Austausch wurde deutlich, wie eng verwoben der christliche Glaube mit der jüdischen Tradition ist, ja, dass er ohne diese nicht vorstellbar ist. Den großen Unterschied macht die Hoffnung auf den Messias: sehen die Christen (aller Konfessionen) diese Prophezeiung in der Geburt und dem Leben Jesu als erfüllt, so warten heute noch gläubige Juden auf seine Ankunft. Sie sehen die politischen Ereignisse in Persien (Iran) als direkten Beleg dafür, dass die Ankunft des „Meschiach“ unmittelbar bevorsteht.

Zum Abschluss sang der Rhabbi den „Aaronitischen Segen“, der auch die christlichen Gottesdienste oft beendet und verdeutlichte damit, dass es in beiden Religionen um denselben Gott geht. Der Ökumenische Kreis plant in der zweiten Jahreshälfte einen weiteren Besuch der Synagoge, um dann an einem Shabbat-Gottesdienst teilzunehmen.